



Oberstufenkonzept der Sigmund – Crämer - Schule:

Grundlegende Leitideen und Unterrichtsprinzipien

Die Oberstufe unserer Schule besuchen vor allem SchülerInnen im 7.-9.

Schulbesuchsjahr.

Prägend für die SchülerInnen in dieser Altersstufe sind die spezifischen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters, z.B. die Verarbeitung körperlicher Veränderungen, die vermehrte Ablösung vom Elternhaus, der Aufbau von Beziehungen zu Gleichaltrigen, Orientierung an Vorbildern und Idolen. Die daraus resultierende Entwicklung von Ich-Identität beinhaltet häufig Auseinandersetzungen mit familiären und schulischen Autoritäten. Auch tauchen jetzt häufiger Fragen zur (eigenen) Behinderung auf: Wer gilt als behindert, warum gilt jemand als behindert u.ä. Enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, aber auch mit Sozial- und Jugendämtern oder Schulpsychologen sind demnach wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Im Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben des Erwachsenenalters findet in dieser Stufe eine Themenverschiebung statt. Arbeit, sinnvolle Freizeitgestaltung und größtmögliche Selbstversorgung sind zentrale Themen innerhalb der Oberstufe. Wichtig bleibt jedoch das Lernen in der Bezugsgruppe und im Klassenverband, sachkundliche Bezüge der Themen und weiterhin Strukturen und Rituale im Alltag. Kunst- und Musikunterricht bleiben nach wie vor Bestandteil des Stundenplans. Sport findet größtenteils in klassenübergreifenden Gruppen am Nachmittag statt. Um der in dieser Altersstufe individuell sehr verschiedenen Entwicklung unserer SchülerInnen Rechnung tragen zu können, können in Ausnahmefällen einzelne SchülerInnen auch ein Jahr früher in die Oberstufe versetzt werden bzw. verbleiben länger darin. Immer wieder wechseln in dieser Altersstufe SchülerInnen aus anderen Schulformen an unsere Schule (z.B. von den Schulen mit den Förderschwerpunkten Lernen), denen es zunächst gilt, Lebens- und Lernzutauen zu vermitteln. Alle Förderung basiert auf dem individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Schülers/jeder einzelnen Schülerin. Daher werden auch jedes Jahr Förderpläne geschrieben, aus denen sich die Förderziele für die einzelne Schülerin / den einzelnen Schüler ableiten. Das bedeutet im Alltag im Unterricht soweit zu differenzieren, dass jede/jeder der SchülerInnen auf ihrem/seinem Lernniveau Fortschritte erzielen kann. Der Lernbereich Hauswirtschaft sowie handwerkliche Tätigkeiten gewinnen in der Oberstufe an Bedeutung. In der Mittelstufe angebahnte/erlernte Arbeitstechniken werden angewandt und vertieft. Es wird zunehmend wichtiger, Produktionsketten zu verstehen

und nachzuvollziehen wie zum Beispiel: Vom Baum zum Tisch. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten können erlernt werden, um sich später so weit wie möglich selbst zu versorgen und um die Grundlagen für das „Trainingswohnen“ in der Abschlussstufe zu legen.

Viele Unterrichtsthemen der Oberstufe beinhalten das Sammeln von Erfahrungen und Informationen an außerschulischen Lernorten (z.B. Verkehrserziehung, Unser Landkreis...) weshalb regelmäßige Unterrichtsgänge Bestandteil unserer Arbeit sind.

In den Kulturtechniken sind die Lernvoraussetzungen der SchülerInnen der Oberstufe meist besonders heterogen: z.B. verfügen viele SchülerInnen inzwischen über wesentliche schriftsprachliche Grundlagen, können lesen und einfache Texte weiter bearbeiten während anderen noch grundlegende kommunikative Fähigkeiten üben. Dem wird durch gemeinsame Kurse beider Oberstufen in homogeneren Kleingruppen mit starker Differenzierung der Angebote und Materialien Rechnung getragen.

Die Vermittlung von Kulturtechniken auf dem entsprechenden Lese- bzw. Rechenniveau sowie von Gesamtunterrichtsthemen nimmt in der Oberstufe einen großen und wichtigen Raum ein.

Ziel der Oberstufe ist die Begleitung beim Übergang der SchülerInnen vom Kind zum Jugendlichen und bei ihrer Identitätsfindung sowie die Vorbereitung der Abschlussstufenzeit. Absprachen und Verzahnungen sind daher mit den Abschlussstufen wichtig. Die Themen der Mittelstufe werden fortgeführt, wobei die Arbeit zunehmend selbstständiger und selbstgeplanter stattfindet. Selbstbestimmung wird wichtiger, ebenso Eigenverantwortung. Die Schüler werden vermehrt in die Planung und Gestaltung von Projekten oder Themen mit einbezogen, Meinungen in Klassenkonferenzen ausgetauscht, diskutiert und abgestimmt, Eigenverantwortung in offenen Unterrichtsformen geübt und Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit oder Zuverlässigkeit angebahnt. Der verstärkte Blick über das eigene Klassenzimmer hinaus ist für die Oberstufenschüler wichtig. Daher arbeiten die Oberstufenklassen in verschiedenen Unterrichtsbereichen (vor allem Unterricht in Kulturtechniken) zusammen.

Auch das Kennen und Nutzen von allgemeingültigen Umgangsformen („Höflichkeit“) wird geübt.

Einmal jährlich findet ein Schullandheim-Aufenthalt möglichst mit allen SchülerInnen statt. Dabei wird der „Reiseradius“ im Vergleich zur Mittelstufe erweitert: größere Städte und interessante Orte im Umkreis von ca. 250 km (Freiburg, Konstanz, Berchtesgaden ...). Bei diesen Schullandheimaufenthalten geht es nicht mehr allein um soziale Aspekte wie Klassenfindung o.ä., sachkundliche Themen wie Mittelgebirge, Alpen, Rhein u.a. werden vor, während und nach der Fahrt aufgegriffen.

Vorgesehen sind auch Aufenthalte in der neuen Trainingswohnung der Schule.

Lernbereiche, Lernziele und Unterrichtsthemen

1. Identitätsfindung

- Was kann ich, will ich, mag ich... Sich entscheiden lernen (Steckbriefe, Ich-Kann-Buch), Tagebucharbeit,
- Ziele festlegen und erreichen wollen, mit den Schülern Ziele festlegen und auch Rückmeldungen verlangen und besprechen
- Sexualerziehung: s. Konzept-Inhalte für die Oberstufe
- Idole
- Erwachsen werden thematisieren: Alkohol, Rauchen, strafmündig, Pass
- Verhalten in der Öffentlichkeit: Umgangsformen
- Freizeitgestaltung: Kultur/Kunst- Ausstellungen besuchen, Theaterbesuche, Kino....
Mir ist langweilig- was tun? (welche Freizeitangebote sind an welchen Wochentagen möglich)
- Mein Verein
- Ausflüge/Reisen/Schullandheime mit besonderem Schwerpunkt

2. ORIENTIERUNG IN DER ÖFFENTLICHKEIT

- **Die Lebenshilfe Bad Dürkheim** (nur wiederholend, da in Mittelstufe schon thematisiert)
 - alle Bereiche der Lebenshilfe kennenlernen in Vorbereitung der Praktika in der Abschlussstufe
 - Berufsbilder in LH
- **Mein Wohnort**
 - Adresse wissen, eventuell Telefonnummer/Handynummer, Orientierung im eigenen Ort: wichtige Wege kennen- zum Bahnhof, zum Bäcker, zum nächsten Supermarkt (mit Training vor Ort)
- **Öffentliche Einrichtungen nutzen**
(s. auch Stadt und Kreis): einen Brief schreiben und wegschicken, Mülltüten besorgen, Handy nutzen können- telefonieren, SMS, Karte aufladen können
- **Verkehrserziehung (siehe Verkehrserziehungskonzept):**

- Guter Fußgänger,
- Radfahrausbildung/-training,
- Vorbereitung auf selbständiges Fahren in der Abschlussstufe: Bahnhof Bad Dürkheim kennen lernen, erste Fahrten mit Bus und S-Bahn in die Heimatorte, Grundkenntnisse zum Fahrplan lesen, Bahnsteige finden und Umsteigen erlangen.
- **Stadt Bad Dürkheim- Kreis Bad Dürkheim**
 - Öffentliche Einrichtungen in Stadt und Kreis
 - Topographie
 - Mein Heimatort- Mein Schulort ... „Heimatkunde“ (Berufe, Firmen, Felder, Wälder, Weinbau – Tourismus)
 - Verwaltungsstrukturen von Stadt und Landkreis: Bürgerbüro der Stadtverwaltung und seine Funktionen, Kreisverwaltung und ihre Aufgaben
 - Aufgaben der politischen Ämter Bürgermeister und Landrat, Stadtrat und Kreistag, wie werden sie gewählt

3. Hauswirtschaft- und Werken

- **Grundkenntnisse und Orientierung in der Küche:**
 - Sachgemäßer Umgang mit alltäglichen Geräten wie Messer, Schäler und elektrischen Helfern wie Herd, Spülmaschine, Kühlschrank
 - Einfachste Zubereitungsarten kennen (kochen, backen...)
 - Hygienemaßnahmen
 - Aufbewahrung von Lebensmitteln
 - Einfache Gerichte nach Rezept zubereiten können
- **Grundkenntnisse und Orientierung im Werkraum**
 - Sachgemäßer Umgang mit alltäglichen Werkzeugen (Hammer, Schraubendreher, Säge, Schleifpapier)
 - Arbeiten mit verschiedenen Materialien (Holz, Papier, Stoff, Metall)
 - Werkstücke für Ostern und Weihnachten herstellen
 - Erlernen von neuen Fertigkeiten
 - Einhalten von Regeln, Ausdauer
 - Erste serielle Arbeitsformen

4. Welterschließung

- Umgang mit Geld: Wertvorstellung entwickeln, Taschengeld

- Orientierung im Supermarkt
- Werbung und Konsum
- Umweltschutz
- Themen aus dem Bereich Technik wie Strom, Autos, Experimente
- Allgemeinbildung/geschichtliche SU –Themen, Deutschland und angrenzende Staaten
- Zeitliche Orientierung: Wiederholung aus U/M: Orientierung an Festen im Jahreslauf/Geburtstag, Monate und Jahreszeiten, Strukturierter Tagesablauf
Intensiver üben: Uhrzeit/Tageszeit ablesen können von Digital- und Analoguhr

5. Gesundheitspflege

- Körperhygiene, Zahnpflege
- Gesund und krank – krank, was tun? (s. Oberstufenordner gesunder Körper- Arztbesuche zur Vorbeugung)
- gesunde Ernährung, sinnvolles Einkaufen und Zubereiten von Lebensmitteln
- Erste Hilfe

6. Medienkompetenz

- Kennenlernen und Nutzung von Medien und sinnvolle Mediennutzung anbahnen
- Zeitung und Zeitschriften lesen, Angebotszettel studieren
- Internet nutzen: Nutzung zu Themen (Bsp.: Schullandheimplanung: Wie sieht es dort aus?), Öffnungszeiten, Googeln - Stichwort, Bildersuche, Einfache Seiten, Webcams
- Computernutzung und-spiele: Umgang mit der Technik, welche Spiele gibt es
- Fernsehen: Programme, Bedienung, welche Sendungen gibt es
- Film: erste Erfahrungen im Umgang mit Kamera, Schnitt, Drehbuch, ...
- Radio: Kennenlernen des Mediums, Radiosendungen, eigene Beiträge für das Schulradio erstellen

Literatur:

MINISTERIUM FÜR BILDUNG, FRAUEN UND JUGEND: Richtlinien für die Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung und Lehrplan zur sonderpädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf ganzheitliche Entwicklung. Mainz 2001

BAYR. STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS: Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, München 2003

FORNEFELD, BARBARA: Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, München 2000

KMK: Empfehlungen zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vom 26.06.1998